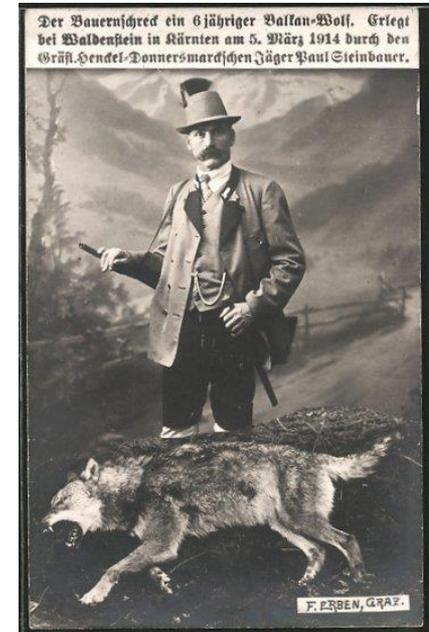


Dr. Axel Heider: Entwicklung des Erhaltungszustandes des Wolfes in Mitteleuropa



Weidewirtschaft und Wolf in Baden-Württemberg – ein lösbarer Konflikt? 19.03.2018

Gliederung

I. Verbreitung, Schutz und Management des Wolfes in Europa

1. Verbreitung und Schutz
2. Wolfsmanagement in unseren Nachbarländern
3. Aussagen zur Wolfspräsenz in Europa
4. EU-KOM Haltung

II. Wolfspopulationen in Europa

1. Mitteleuropäische Flachlandpopulation
2. Status Quo – Wolfsbestand in Deutschland
3. Vorposten einer nordosteuropäisch-baltischen Population?

III. Wolf in Koalitionsvereinbarung CDU/CSU u. SPD

IV. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Wolf	
	
Wolf (<i>Canis lupus</i>)	
Systematik	
Ordnung:	Raubtiere (Carnivora)
Überfamilie:	Hundeartige (Canoidea)
Familie:	Hunde (Canidae)
Tribus:	Echte Hunde (Canini)
Gattung:	Wolfs- und Schakalartige (<i>Canis</i>)
Art:	Wolf
Wissenschaftlicher Name	
<i>Canis lupus</i>	
LINNAEUS, 1758	

I.1. Verbreitung und Schutz des Wolfes in Europa

Bis Ende des 18. Jh.:

Der Wolf ist in ganz Europa verbreitet, Großbritannien und Irland ausgenommen.

Ab dem 19. Jh.: Ausgedehnte Nutztierhaltung; Wolfsrisse auf Vieh; Folgen: scharfe Verfolgung der Wölfe (Jagd, Abschussprämien, Vergiftung) bis zur Ausrottung in den meisten der heutigen EU-Länder;



Beispiel Finnland: In den großen Wolfsjahren wurden zwischen 1858 u. 1862 (4 Jahre) folgende **Wolfsrisse** gemeldet: 2865 Pferde, 1093 Stiere, 4514 Kühe, 5422 Kälber, 25974 Schafe, 3510 Schweine u. 3221 Rentiere. Ähnlich hohe Zahlen sind aus Schweden u. Russland dokumentiert .

(Quelle Kaj Granlund, *Das Europa der Wölfe*, 2015).

Restpopulationen: Italien, Spanien, Finnland und Balkanländer (sowie dem Gebiet des früheren russ. Zarenreiches).

Verbreitung und Schutz des Wolfes in Europa (2)



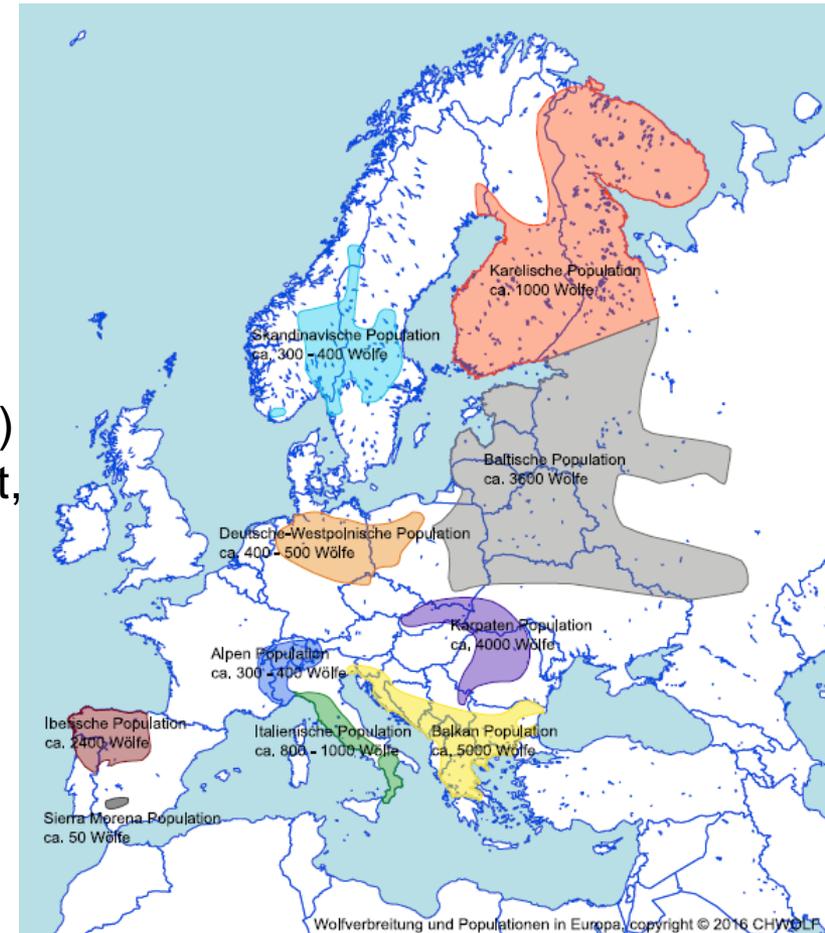
Photo:
R. Frank/BUND Naturschutz BY-Online

Verbreitung und Schutz des Wolfes in Europa (3)

Ende des 20. Jh.:

Unterschutzstellung wildlebender Wölfe

- **International** (WA, Anhang II, Berner Konvention, Anhang II,
- **europaweit** (EG-VO 338/97 Anhang A, FFH-RL Anhang II, Anhang IV, Art. 12 u. 16)
- **national** (BNatSchG – streng geschützte Art, TierSchG) . In **Sachsen** - nach Auffassung des BMEL in Übereinstimmung mit EU-Recht - dem **Jagdrecht** unterstellt (ganzj. Schonzeit; Mitwirkungspflicht der Jäger beim Wolfsmonitoring).



Bis 2016/17: Anhaltender Anstieg der Wolfsbestände in der EU auf > 10.000 Spezies.

Quelle: CHWolf 2016



Wölfe in der „Kamerafalle“ (Quelle: WWF-online)

I. 2. Wolfsmanagement in unseren Nachbarländern

Staat	Geschätzter Wolfsbestand	Maßnahmen	1. Einzelabschüsse 2. Jagdl. Management
Italien	800 (in and. Quelle bis zu 1600)	Vergrämung (Elektrozäune, Ton/Licht, Hunde), Entschädigung; Problem: deutliche Bestandsreduzierung infolge Wilderei	FFH Anh. IV Nur Entnahmen sog. Problemwölfe (regional sehr unterschiedlich)
Frankreich	360 (ca. 36 Rudel, davon 9 Rudel grenzüberschreitend mit IT;	Vergrämung, Abschüsse nahe von Nutztierherden unter amtlicher Aufsicht; 2016: 23 Mio € Entschädigung (nat./EU) Problem: Landwirte fordern mehr Maßnahmen, 2016 allein 10.000 Schafrisse	FFH Anh. IV kontrollierter Abschuss in 2015: 36 (davon 34 erlegt); in 2016: 42. In 2018 bis zu 40 danach 10% Entnahme möglich
Spanien	2000 - 2500	„vorbeugender Herdenschutz“, Kleinpferde als „Ersatzbeute“, Entschädigung regional unterschiedlich; Problem: Landwirte unzufrieden, illegale Abschüsse	FFH Anh. IV (südl. Duero Fluss) zw. 2011 u. 2015: 26 Entnahmen nach Art. 16. Anh. V (nördl. Duero Fluss): nach Regionen sehr verschieden zw. 0 u. 150 Wölfe je Region
Polen	950 - 1300	Vergrämungsmaßnahmen, Fang u. Tötung in Gefahrensituationen sowie auf Antrag möglich	FFH Anh. V 2000-2012: Tötungserlaubnisse für 49 Wölfe; 2014: 4 Tötungserlaubnisse
Slowakei	300 - 600	Gebietsweise streng geschützt	FFH Anh. V Für nicht streng geschützte Populationen Abschuss gem. Jagdgesetz
Schweden	340	Wolfsmonitoring	FFH Anh. IV Schutzjagd per Lizenz möglich, 2014/15: 44 Abschüsse

Wolfsmanagement in unseren Nachbarländern (2)

Staat	Geschätzter Wolfsbestand	Maßnahmen	1. Einzelabschüsse 2. Jagdl. Management
Norwegen	65-68, weitere 25 im Grenzgebiet zu Schweden	Wolfsmonitoring, Zielgröße 35 – 45 Tiere überschritten, illegale Wolfstötungen werden streng bestraft	Herbst 2016: Regierung ordnet die Tötung von 47 Wölfen an
Schweiz	s. nachfolgender Vortrag		
Slowenien	40 – 50 Ex. (s. aktualisierte Angaben im nachfolgenden Vortrag)	Herdenschutz	Anh. IV: Zust. Ministerium entscheidet nach Gutachten u. Anhörung aller Betroffenen über letale Entnahme: 2010 bis '14: 9, 9, 12, 1, 5 Ex.
Baltikum (Litauen, Lettland, Estland)	600-800 (60-70 Rudel LTU, 300 Ex. LVA, 19 Rudel EST)	Wolfsmonitoring, Herdenschutz und regelmäßige Bejagung; besonders in EST sehr fein justiertes Management mit wildbiologisch/ genetischer Untersuchung der erlegten Spezies	FFH Anh. V: <u>LTU</u> : Bejagung 15.10.-1.4. Jagdquote bis zu 20% (Zielpopulation: 250 bis 500 Ex.) <u>LVA</u> : Bejagung 15.7.-31.3. Jagdquote ca. 150 Ex. (Zielpopulation: 300 bis 500 Ex.) <u>EST</u> : 2014: 38 legale Abschüsse (Zielpopulation 15 – 25 Rudel, d.h. 150 – 250 Ex.)
Finnland	37 Rudel 2015/16 40 Rudel 2016/17	Bestandsregulierung	FFH Anh. IV; Anh. V (Rentiergebiete) 46 Wölfe zum Abschuss freigegeben (01/2016); 43 erlegt
Österreich	unklar	Von 2009 u. 2015 zw. 2 u. 7 genetischen Nachweisen	

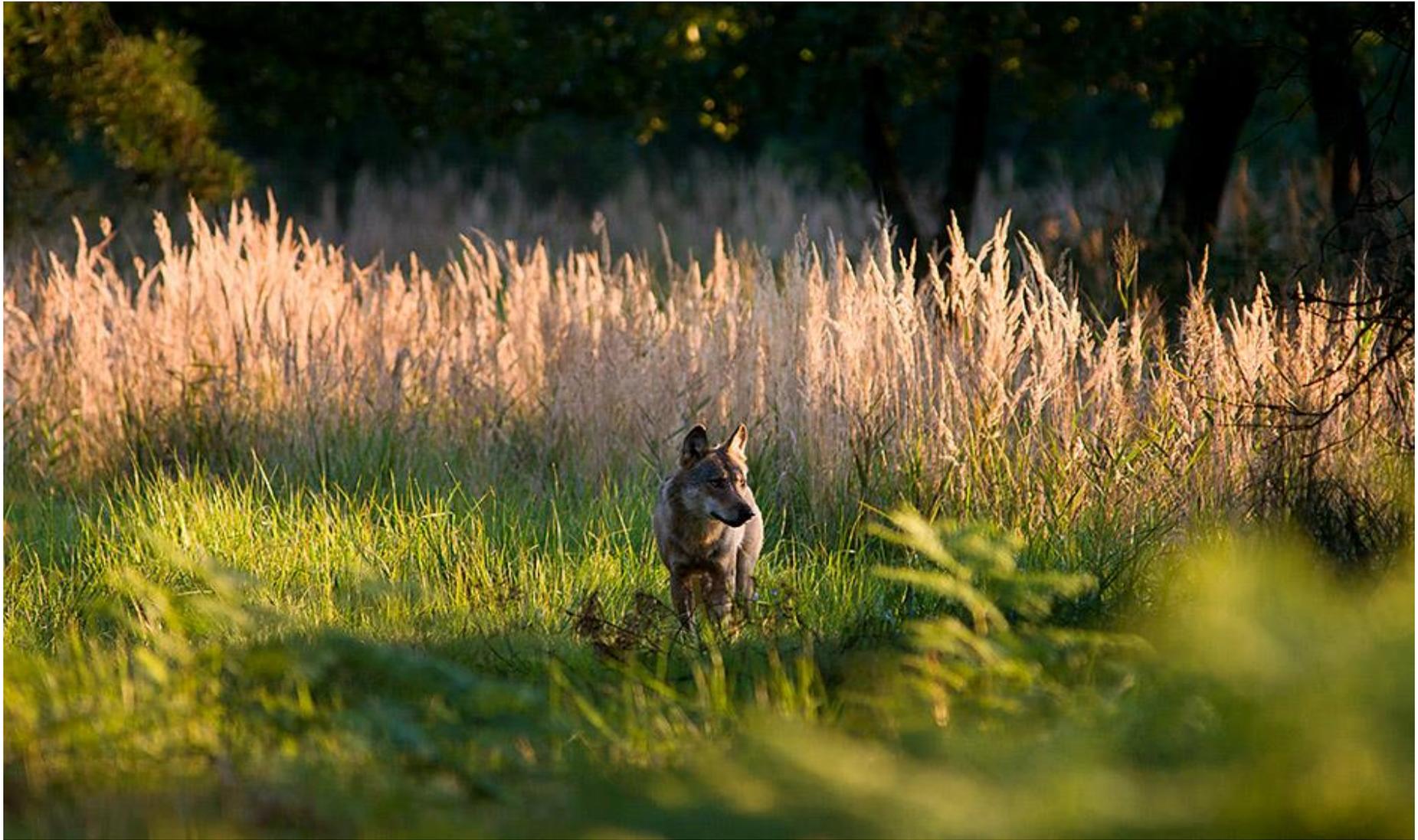


Photo: Jan Noak / WWF

I. 3. Aussagen zur Wolfspräsenz in Europa



←
In der Schweiz
werden schadenträchtige
Wölfe inzwischen zur
Entnahme freigegeben

Zu verurteilende
Selbstjustiz in
Spanien →



Schweiz: Ein Wolf hat - trotz Herdenschutzhunden - in wenigen Tagen auf einer Alp in Flums-Kleinberg zwölf Schafe getötet. St. Galler Bauernverband fordert sofortige Reduzierung der Wölfe im Kantonsgebiet. **Unkontrollierter Ausdehnung** der Wolfspopulation müsse **Einhalt geboten** werden (BLICK, 19.8. 16).

Spanien: *Bauerngewerkschaft* beklagt Zunahme von Schäden u. **unzureichende Entschädigung mittelbarer Schäden**, Gängelung durch Behörden. Folge: illegale Verfolgung/Abschüsse (Quelle: Deutschlandradio 10.5.16).

Schweden: Prof. Urban Emanuelsson, Lunds Universität: Debatte über den Wolf habe an *Augenmaß verloren*. Mit der Aufgabe der Schafzucht sieht er **wertvolles Grünland und damit die Artenvielfalt gefährdet** („Radio Schweden“, 30.9.2013).

Frankreich: Dr. Laurant Garde, Centre d'Etudes et de Réalisations Pastorales Alpes Méditerranée: Sollten Politik und Verbände keine Trendwende einleiten, dann **werde Ansteigen der Wolfspopulation die natürliche Weidewirtschaft beenden**. (Filmbericht http://www.dailymotion.com/video/x11itci_sheep-breeders-the-invisible-bites-msa_news).

Norwegen: Nach der Regierungsentscheidung 2016, dass **47 der 68 (+25 grenznahe) im Land lebenden Wölfe wegen ausufernder Schäden erlegt** werden dürfen, reichten **Tierschützer eine Petition mit ca. 200.000 Unterschriften ein**.



Europäische Kommission

I. 4. EU-KOM Haltung

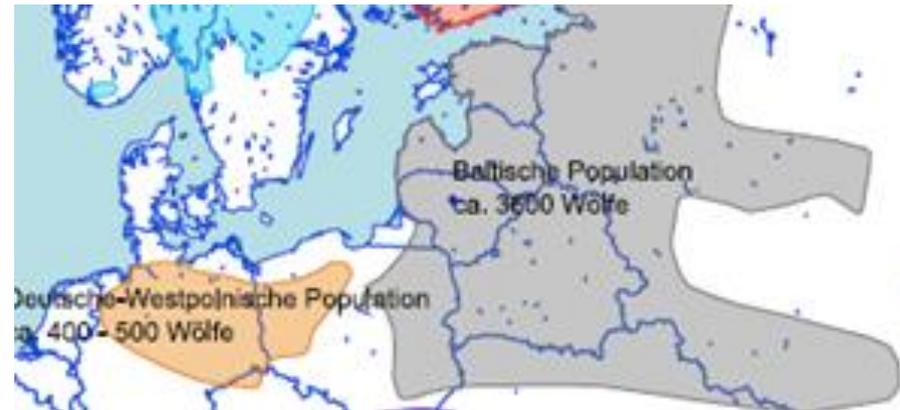


➤ EU-KOM:

- **Plattform zur Koexistenz von Menschen und Großraubtieren** zur Konfliktminimierung, zur Lösungsfindung, zum Erfahrungsaustausch, zum Dialog zwischen den Betroffenen, zur grenz- u. EU-übergreifenden Zusammenarbeit
- **Leitlinien für Managementpläne für Großraubtiere** (**Guidelines for Population Level Management Plans for Large Carnivores**), in denen u.a. festgelegt ist, dass der **günstige Erhaltungszustand einer isolierten Wolfspopulation (neben anderen Voraussetzungen) mindestens 1000 adulte Individuen voraussetzt**.
- **EU-KOM** erkennt **Handlungsbedarf** auf europäischer Ebene an:
 - > **Aktualisierung einschlägiger Leitfäden u.a. zur Umsetzung Art. 16 FFH RL**
- **EU-KOM** erkennt an: Ist eine Population mit anderen Populationen **vernetzt und ein genetischer Austausch** mit positiver Wirkung auf den Bestand erwiesen, können bereits **mehr als 250 erwachsene Tiere ausreichen**, um den Bestand als „**nicht gefährdet**“ einzustufen.

II.1. Mitteleuropäische Flachlandpopulation

- Prof. S. Herzog: Deutsch-westpolnischer Wolfsbestand sei **keine eigenständige Population** und **nicht** isoliert, sondern
- **westlicher Rand** der deutlich größeren, **nordosteuropäisch-baltischen Population** (streitig).
- **Zuwanderungen** von Tieren aus Nordostpolen nach Westpolen und Deutschland seien **kein Einzelfall**, sondern häufig.
- **Inzuchtkoeffizient** des Bestandes in Brandenburg beträgt 0,01 und damit vergleichsweise **niedrig**.*



*Sylwia Czarnomska, Bogumiła Jedrzejewska, Henryk Okarma u. a.: Concordant mitochondrial and microsatellite DNA structuring between Polish lowland and Carpathian Mountain wolves. Conservation Genetics 14 (3). Juni 2013

II. 2. Status Quo (Wolfsbestand in D)

Wolfsverbreitung in Deutschland 2016/2017 – Stand 28. November 2016



2016/17 Wolfsnachweise, z.T. Länder übergreifend:

SH/Hamburg

2 Einzeltiere

MV

3 Rudel,

NI/Bremen

10 Rudel, 4 Paare, 2 Einzeltiere

ST

11 Rudel

BB/Berlin

22 Rudel, 3 Paare

SN

14 Rudel, 5 Paare

NRW

1 – 2 Wolfsnachweise

RP

1 Wolfsnachweis

HE

1 Wolfsnachweis

TH

1 standorttreues Einzeltier

BW

1 Wolfsnachweis

BY

2 Paare



Status im Wolfsjahr 2016/17: **60 Rudel, 14 Paare, 3 Einzeltiere, insgesamt ca. 600 Tiere.**

Quelle: DBBW



Quelle: WWF-online



II. 3. Vorposten einer nordosteuropäisch-baltischen Population?

- **Wissenschaftlich** gehört eine Population zusammen, wenn Möglichkeit von Paarungen zwischen Individuen und damit einen Abstammungszusammenhang besteht, **also** eine (signifikante) Wahrscheinlichkeit besteht, gemeinsame Nachfahren zu haben.
- Bei Annahme eines dt. Vorposten (Austausch) einer nach Westen expandierenden baltisch-osteuropäischen Population => günstiger Erhaltungszustand
- Herzog (2017): Auf Populationsebene kann nach den in der FFH-RL erwähnten Kriterien **Erhaltungszustand** des Wolfes in Mitteleuropa als **günstig** bezeichnet werden
- **Aber:** FFH-RL fordert gemeinsames Monitoring zur Bewertung – liegt derzeit nicht vor!

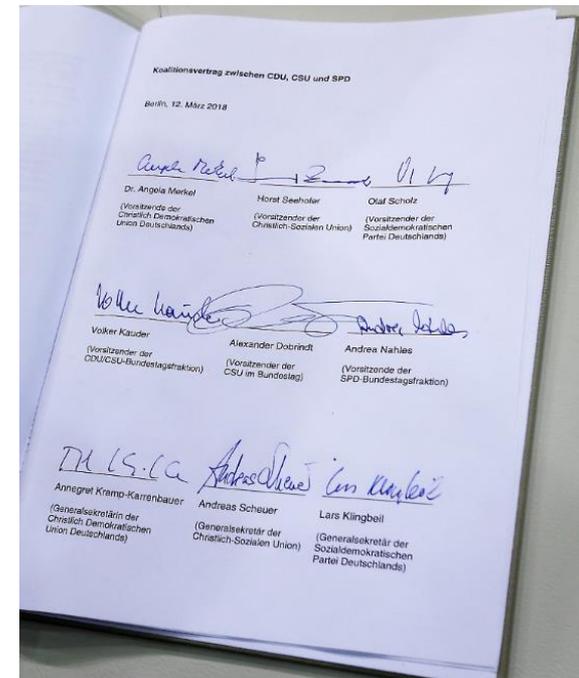
Forderung:

- UMK-Beschluss (17.11.2017) – Thesenpapier unionsgef. Agrar-/u.Umweltminister Länder (Feb.'18):
Intensivierung der Verhandlungen mit Polen mit Ziel **eines gemeinsamen Monitorings und Managements** des Wolfes.
- Ziel gemeinsame Berichterstattung zum Erhaltungszustand der **mitteleuropäischen Flachlandpopulation** (PL und D) ebenso wie der **alpinen** Pop. des Wolfes möglichst bereits im Jahr 2019

III. Wolf im Koalitionsvertrag CDU/CSU und SPD

Ziffer 4082 ff: Weidetierhaltung

- Die **Weidetierhaltung** ist aus ökologischen, kulturellen und sozialen Gründen sowie zum Erhalt der Artenvielfalt und Kulturlandschaft zu **erhalten**.
- Im Umgang mit dem Wolf hat die Sicherheit der Menschen **oberste Priorität**.
- Wir werden die **EU-Kommission** auffordern, den Schutzstatus des Wolfs abhängig von seinem **Erhaltungszustand zu überprüfen**, um die notwendige Bestandsreduktion herbeiführen zu können.
- Unabhängig davon wird der Bund mit den Ländern einen **geeigneten Kriterien- und Maßnahmenkatalog** zur Entnahme von Wölfen entwickeln.
- Dazu erarbeiten wir **mit der Wissenschaft** geeignete Kriterien für die letale Entnahme.
- Wir wollen, dass Wölfe, die **Weidezäune überwunden** haben **oder** für den **Menschen gefährlich** werden, **entnommen** werden.





Quelle: Anton Vorauer / WWF

IV. Zusammenfassung;

Schlussfolgerungen



- Der Wolf ist in *Europa insgesamt* **nicht mehr gefährdet**.
- Auch in Deutschland **steigt die Population stark an**. Von einem **stabilen, sich austauschenden deutsch-westpolnischen Wolfsbestand** ist auszugehen.
- Es gibt **erste Anhaltspunkte** dafür, dass dieser Bestand keine isolierte sog. „mitteleuropäische Flachlandpopulation“ darstellt, sondern – so Herzog – **Teil der nordosteuropäisch-baltischen Population** ist (streitig).
- In **allen unseren Nachbarländern** mit Wolfsvorkommen ist es - wie in D - zu **Konflikten** zwischen Wolfsbefürwortern (meist aus dem städtischen Bereich) und Weideviehhaltern/ Jägern/ländl. Bevölkerung gekommen.
- Während in den meisten anderen Nachbarländern auf Wolfsrisse – neben insb. Aufklärung, runden Tischen, Herdenschutz, Entschädigungen – **auch mit jagdlichem Management** reagiert wurde, **wird dieser Ansatz in D - bisher - von großen Teilen des Naturschutzes bzw. der „öffentlichen Meinung“ tabuisiert**.
- FFH-Richtlinie (Art. 16) würde – das zeigen Beispiele aus ESP, FIN, SLN u. FRA – auch heute schon in D die Erlegung von Wölfen **in unmittelbarer Nähe von Wohngebieten, bei Gefahr für Nutztierherden oder zum Schutz lokal bedrohter Wildpopulationen** zulassen.
- Präventionsmaßnahmen (Zäune, Schutzhunde) sind **unverzichtbar**, bieten aber **keinen absoluten Schutz**.

Schlussfolgerungen (2)

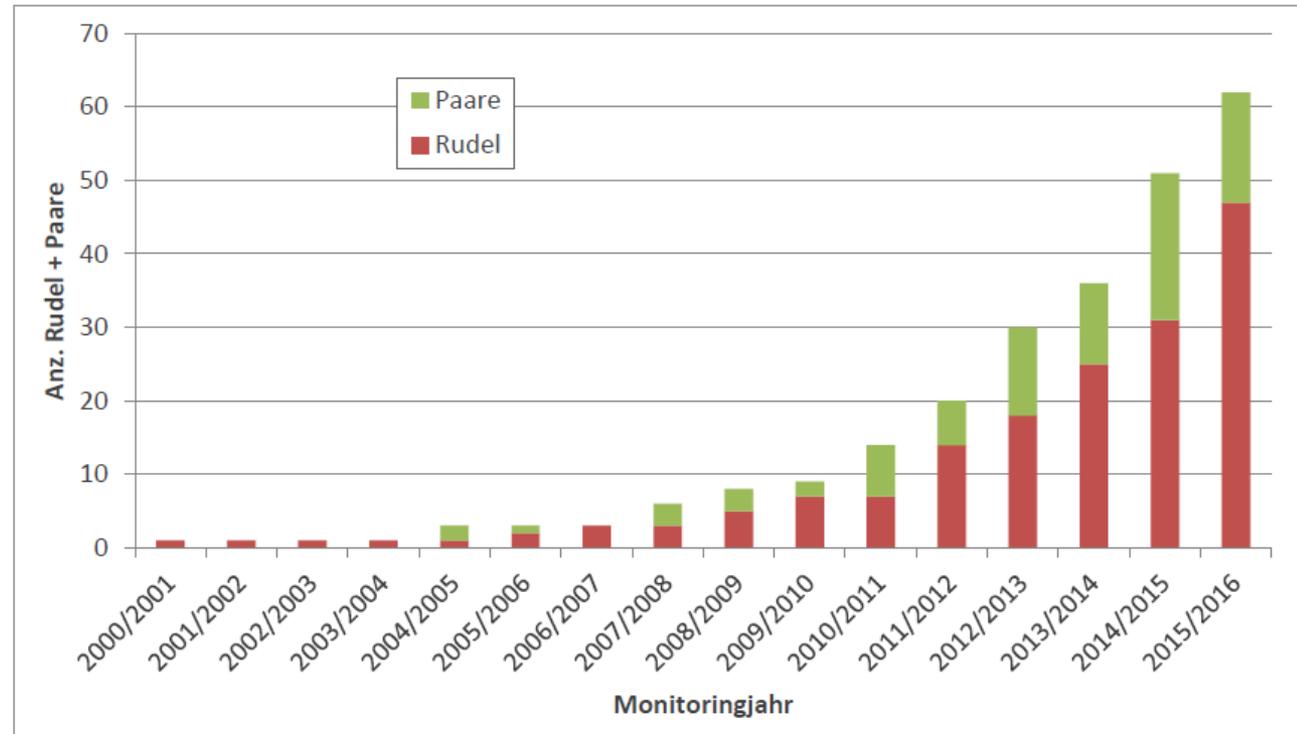


Abb. 6: Bestandsentwicklung des Wolfes in Deutschland von 2000 bis 2015 (Wissensstand Nov. 2016).

- Was fehlt? **Wissensbasierte** Definition einer **Zielgröße** oder eines **Zielkorridors** für eine Mitteleuropäische Flachlandpopulation
- **länderübergreifendes und gemeinsames Monitoring** mit Polen
- So wie sich der Wolf über Ländergrenzen hinweg verbreitet, so sollte auch ein **grenzübergreifendes Wolfsmanagement mit den Nachbarländern erörtert und etabliert** werden.

Schlussfolgerungen (3)

- Aktualisierung einer **Habitatanalyse** für (un)-geeignete Lebensräume
- Praxisgerechte **Definition** „Problemwölfe“ und Entnahmevoraussetzungen
- Eine mögliche **Regulierung / Reduzierung** des Wolfsbestandes in D sollte **nicht tabuisiert** werden. Die Jägerschaft sollte in ein künftiges Wolfsmanagement einbezogen werden.
- Der geltende **rechtliche Rahmen** zum Schutz vor Wolfsschäden und zum Schutz der Bevölkerung sollte **ausgeschöpft** und **wenn erforderlich angepasst** werden;
- Entscheidungsträger, Viehhalter, Jäger und lokal betroffene Bevölkerung sollten **frühzeitig, sachgerecht und transparent informiert** werden.
- In **Wohngebieten** sollten Wölfe keinesfalls **toleriert** werden!



Photo der Wolfssichtung
in Rathenow/BB 2016

„Erst wenn es gelingt, durch aktives Tun, nicht durch Beschwichtigen, den verschiedenen Interessengruppen ihre Sorgen zu nehmen und sie bei der Lösung ihrer konkreten Probleme zu unterstützen, kann es gelingen, die erforderliche Akzeptanz für die Rückkehr des Wolfes zu schaffen“ (Herzog 2016)

Ich bedanke mich
für Ihre
Aufmerksamkeit!

Photo: WWF online

